

DOMBLICK

abschied

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann
wird in den Ruhestand verabschiedet

reflexionen

Reisen ins Ich und nach Warschau

versammlung

Die Gemeinde kommt zusammen

inhalt

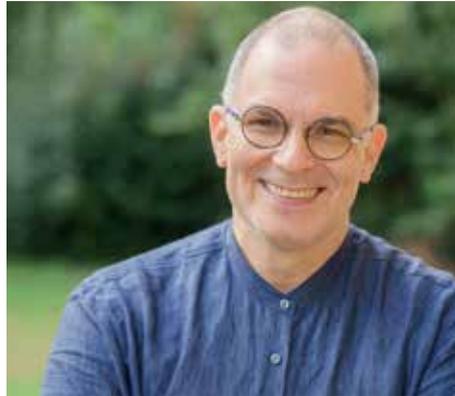
- willkommen** 04 Angedacht von Stefan Scholpp
06 Grußwort von Christlieb Klages
- abschied** 08 Würdigung: Danke, Petra Zimmermann!
14 Reflexionen zum Abschied: Bleibt im Dialog
17 Adieu, Petra
- aktuelles** 19 Gesine Schwan zu Gast im Dom
- musik** 20 Berliner Domkantorei singt das Brahms-Requiem
22 Der Kammerchor auf Konzertreise
23 Chorleitersymposium mit dem Domkantor
25 Andreas Sieling begleitet Ben Becker
27 Staats- und Domchor Berlin
- dombau** 28 Aktuelles aus der Hohenzollerngruft
- gemeinde** 30 Gemeindefahrt nach Warschau
32 Über den Konfirmationsunterricht
33 Einladung zur Gemeindeversammlung
34 Domfriedhöfe – der Herbst ist da!
35 Veranstaltungen der Domgemeinde
36 Freude in der Domgemeinde
38 Gottesdienste
42 Kontakt + Impressum



AN(GE)DACHT

»die unschärferelation der identität«

Manchmal werden wir gefragt, wer wir sind. Der Arzthelfer fragt nach der Versicherungskarte. Die Polizistin nach dem Führerschein. Auch im Internet gibt es Verfahren zur Identitätsprüfung. In solchen Fällen reicht im Grunde der Name, um zu sagen, wer ich bin.



Andere Situationen sind interessanter. Situationen, in denen die Frage „Wer bist du?“ eher nicht gestellt wird, sondern unausgesprochen mitschwingt. Das erste Date zum Beispiel. Oder auch die Kennenlern-Phase am Dom, in der ich mich noch befinde. Niemand fragt ausdrücklich – der Name ist ja bekannt. Das Interesse gilt der Person. Was macht sie aus? Wie tickt sie? Welche Erfahrungen bringt sie mit und welche Vorstellungen hat sie?

Vielleicht haben Sie im Urlaub neue Bekanntschaften geschlossen. Dann haben Sie etwas von sich erzählt, ein Bild von sich entworfen, das Sie den anderen gerne zeigen wollten. Im Grunde tun wir das ständig. Und dieses Bild variiert, es verändert sich im Lauf der Zeit, ist aber auch abhängig davon, wem gegenüber wir es entwerfen. Und schließlich unterscheiden sich die Bilder, die wir selbst von uns haben, von denjenigen, die andere sich von uns machen. Selbstwahrnehmung und Fremdeinschätzung decken sich nie. Das ist die Unschärferelation der Identität.

»jesus christus spricht:
wer sagt denn ihr,
dass ich sei?«

Matthäus 16,6 (Monatsspruch September)

Auch Jesus stand vor dieser Situation. „Wer sagen die Leute, dass ich sei?“, fragt er einmal seine Jünger. Es ist wichtig, was die Anderen über uns denken. Nicht, weil wir uns ihrem Urteil ausliefern sollten, bestimmt nicht! „Was sollen bloß die Leute sagen“, rief meine Großmutter immer, wenn meine Mutter sich in ihren Augen wieder einmal gegen die gesellschaftlichen Normen auflehnte. Aber das ist nicht der Maßstab für Jesus. Auch wenn es wichtig ist, zu wissen, wie man „rüberkommt“ (Na, in etwa wie ein Prophet, sagen die Jünger): Aber wichtiger als die Meinung Dritter ist Jesus die Meinung derer, die ihm nahe sind. Die Erfahrungen mit ihm gemacht haben. Die ihn begleiten, sich zu ihm halten. „Und ihr, wer sagt denn ihr, dass ich sei?“ Die Anderen gehören zu seiner Identität dazu. „Du bist Gottes Sohn“, sagt Petrus. Der Retter. Mein Heiland. Jesus wäre nicht Jesus ohne den Glauben seiner Jüngerinnen und Jünger.

Wer von sich selbst sprechen soll, muss vom Anderen reden. Muss erzählen: Was habe ich schon erlebt? Was ist mir wichtig? Was liebe, und was hasse ich? Wer gehört zu mir? Zu wem gehöre ich? Der Andere gehört zu meiner Identität dazu, und die Geschichten, die ich von ihm erzähle. Ich wäre nicht ich ohne den Glauben an Ihn.

Ihr Domprediger Stefan Scholpp

GRUSSWORT



**Liebe
Schwestern
und Brüder,
liebe
Gemeinde,**

Wetter und Klima haben uns nach wie vor im Griff und es fällt nicht leicht, sich auf die wechselhaften Bedingungen einzustellen. Das spüren wir auch an den Besucherzahlen. Die Berliner Beherbergungsbetriebe liegen im ersten Quartal 2023 noch 17,9% hinter den Vergleichswerten aus 2019, der Berliner Dom dagegen liegt mit seinen Einnahmen aus den Dom-erhaltungsgebühren noch 38% hinter den Zahlen aus dem Vergleichszeitraum 2019. Auch wenn wir insgesamt über Plan liegen, lagen wir im Juni erstmals darunter, es bleibt volatil.

Wir benötigen Einnahmen, da wir auch in diesem Jahr noch mit einem negativen

Ergebnis abschneiden werden. Zugleich beschäftigt uns die Renovierung der Hohenzollerngruft (HZG) weiter. Auf deren Baustelle ist es in den letzten Wochen zu zwei großen Überschwemmungen aufgrund von Starkregen gekommen, für den die bauzeitliche Entwässerung nicht ausgelegt ist. Schäden erlitten hierdurch der Bodenschutz und die Bestandsbodenplatte in der Heizzentrale, wodurch weitere Verzögerungen und Kostensteigerungen seien. Die Kosten der HZG lägen, so Geschäftsführerin Windorf, zum jetzigen Zeitpunkt bei 29% über Plan, ein Änderungsantrag zu den Fördermitteln der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien werde zurzeit geprüft. Der ursprünglich vorgesehene Eigenmittelanteil von 1,7 Mio. Euro sei um 1,2 Mio. Euro gestiegen. Die Renovierung

der HZG, vor vielen Jahren beschlossen, kostet uns Geld, das woanders fehlt. Wir werden in den kommenden Monaten gesondert im Heft berichten sowie auf der Gemeindeversammlung am 12. November 2023 im Anschluss an den Gottesdienst.

Aufgrund der angespannten wirtschaftlichen Situation werden wir die Sanierung der Friedhofskapelle Liesenstraße absehbar aus eigenen Mitteln nicht bestreiten können, ein entsprechender Antrag wurde angesichts der Zahlenlage noch in der Sitzung zurückgenommen. Auf dem Domfriedhof Müllerstraße wird ein muslimisches Gräberfeld errichtet. Der Bedarf ist immens, versichert uns auch Superintendent Dr. Höcker in der Sitzung.

Frau Windorf wird in das Kuratorium der Lebenshilfe gewählt und übernimmt

meinen Platz. Damit ist der Dom im Kuratorium wieder mit zwei Personen vertreten, Graf Brockdorff hat den Vorsitz.

Aufgrund des Ausscheidens von Domprediger Michael Kösling wird es in diesem Jahr leider keine Ausbildung von Konfirmanden geben. (Näheres dazu auf S. 32)

Die Ausschreibung für die Nachfolge unserer Dompredigerin läuft bis zum 31. August 2023. Mit Wehmut blicken wir auf den 17. September 2023, an dem wir sie in einem festlichen Gottesdienst verabschieden.

Bleiben Sie behütet,

Christlieb Klages,
Vorsitzender des
Domkirchenkollegiums

WÜRDIGUNG

danke, petra zimmermann!

Unsere Dompredigerin Petra Zimmermann hat das Ende ihrer beruflichen Laufbahn erreicht und wird am 17. September dieses Jahres in den Ruhestand verabschiedet.

„Gott hat mir eine Zunge gegeben, dass ich wisse mit den Müden zu reden zur rechten Zeit.“ Mit den Müden zu reden – zu erzählen von diesem Gott, der die Gebeugten aufrichten, die Gelähmten in Bewegung bringen will – das ist auch uns aufgetragen. Zuallererst ist die Kirche der Ort, aufmerksam zu sein für die Ermüdeten, die Hoffnungslosen, die, denen alles gleichgültig geworden ist. Und ihnen zu erzählen: Von den Verheißungen, von den Wundern, von Gericht und Gnade. Diese Schätze zu verschenken, freigiebig, vorbehaltlos, sie hinein zu sprechen und zu singen und zu feiern in die Gegenwart, die oft so trostlos erscheint – Geistige Nahrung zu verteilen, Inspiration – das teilen wir als Aufgabe mit dem Propheten.“

So spricht die Dompredigerin in der Antrittspredigt am 9. April 2006, am Palmsonntag und predigt über Jesaja im 50. Kapitel. „Alles beginnt mit dem Hören. Noch ehe unser erster Blick die Welt berührt, der erste Laut unsere Kehle verlässt, haben unsere Ohren schon etwas vernommen. Töne, Rauschen, Klänge. Den Herzschlag der Mutter. Die Geräusche der Welt.“

„Jeden Morgen weckt er mir das Ohr, dass ich wisse, mit den Müden zu reden zur rechten Zeit.“

Mit den Müden reden, sagt sie, und gemeint sind wir alle:

„Wer den Arbeitsplatz verloren hat und nur noch hört: Sie sind zu alt. Wem der Mann gestorben ist, die Frau, der Freund. Wen die Liebe verlassen hat, wem die Ehe zerbrochen ist, der kennt diese Müdigkeit, die einen zweifeln lässt, ob es noch Sinn hat, aufzustehen, noch Sinn hat, weiterzuleben. Eine Zeitlang reißt einen noch der eiserne Wille durch die Verzweiflung, doch irgendwann zerbricht die Routine des Alltags.“

Gott hat Petra Zimmermann eine gewaltige Stimme gegeben, und sie hat sie eingesetzt bei uns in 17 Jahren. Eine Stimme, der wir gebannt zuhören, die Gemeinde und die Gottesdienstbesucher, aber auch tausende von Gläubigen an Monitoren und Bildschirmen. Eine Stimme, die durchdringt und nachhallt. Wer diese Predigt damals vernommen hat, musste das Verständnis der Dompredigerin von Kirche und Predigt kennen.

Petra Zimmermann hatte Theologie in Münster und Hamburg studiert und dort ihr Rigorosum absolviert. Sie war Wissenschaftlerin in der Studien- und Planungs-

gruppe der EKD in Hannover, später Hochschulassistentin am Institut für Praktische Theologie der Universität Hamburg. Als Stadtkirchenpfarrerin an der St.-Reinoldi-Kirche Dortmund bewarb sie sich auf die Stelle am Berliner Dom. Mit großer Klarheit sprach Petra Zimmermann über ihre Rolle als Dompredigerin, über das, was dazu gehört und das, was sie für den Dom als Kathedrale als lässlich ansah. Ich habe Sitzungen im Domkirchenkollegium erlebt, wo sie zu ihrer Kraft fand, ihre Position zu behaupten und zu vertreten. Das hat mich beeindruckt: die Anstrengung, die sie unternahm, für ihre Position einzutreten. Man sieht sie als große Citykirchenpfarrerin, schreibt mir ein Gemeindeglied, für die „Dorfgemeindegemeinschaft“ stehe sie weniger.

Mir fällt der ökumenische Gottesdienst ein zum Gedenken an das Ende des Zweiten Weltkriegs am 8. Mai 2020, diese Geisterveranstaltung ohne Publikum, coronabedingt: „Unsere Kirchenbänke sind heute leer. Sie sind unsere Gemeinde. Die Leere erinnert uns an die Bedrohung dieser Zeit. Sie erinnert auch an die unzähligen Menschen, die den Tag der Befreiung damals vor 75 Jahren nicht mehr erleben konnten.“ Keine Beschwerde über die Coronapolitik, stattdessen stellt sie Bezug her, ordnet ein. Für Sätze wie diese und hunderte von Gebeten, die sie gesprochen hat, und die uns durchdrungen haben, verehere ich Petra Zimmermann als Predigerin. Sie hält Kontakt zur Partner-

gemeinde nach Warschau, berichtet über die politischen Veränderungen und Sorgen der Gläubigen dort und darüber, dass es noch polnische Gläubige gibt, die ihrer Predigt in Warschau fernblieben, weil sie alte Verletzungen von Deutschen noch spürten. Sie ist verantwortlich für gemeinsame Projekte mit der Evangelischen Akademie, z. B. die Fachtagung „Sinn und Geschmack der Religionen“ zum 250. Geburtstag von Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher. Gerade war aus dem Züricher Grossmünster Pfarrer Christoph Siegrist zu Gast, ebenfalls ein wortgewaltiger Prediger, seit Jahren besteht die enge Verbindung zum Grossmünster.

Ich erinnere mich an die jüngste Veranstaltung im Berliner Dom vom Suhrkamp Verlag zum Berliner Antisemitismusstreit im April. Petra Zimmermann ist erkrankt, am Telefon ist ihre Stimme kaum zu verstehen. Sie hat einen Text vorbereitet, den ich an ihrer statt vortrage. Es ist ein typischer Zimmermann-Text: tiefgründig, komplex und wahrhaft. Sie will nicht an der Oberfläche bleiben. Es gab ihn, den akademischen Antisemitismus, manipuliert von Journalisten, Professoren und Pfarrern, auch Domprediger waren darunter.

»gott hat mir eine zunge gegeben, dass ich wisse mit den müden zu reden zur rechten zeit.«



„Der Schrei“ von Leiko Ikemura, 2016

Ich lerne, wie anstrengend Citykirchenarbeit ist. Jeder Text wird von Intellektuellen, Gläubigen und Politikern rezipiert und eingeordnet. Es geht um Geschichte, internationale Beziehungen, um Ökumene. Mir fallen die Gedenkgottesdienste ein für die ermordeten Sinti und Roma, 2020, 2022 und 2023. Schwierige Gottesdienste, ein falsches Wort verstört, statt Verbindung droht Trennung, unsere Dompredigerin bewegt sich sicher auf dem Parkett. Die Vorbereitung für die großen Veranstaltungen ist aufwendig. Wenn in der Politik ein Event vorbereitet wird von vergleichbarer Größe, gibt es eine Stabsstelle, mit der sich die Referenten der Beteiligten in Verbindung setzen. Wer kommt wann, sitzt wo, hält wann die Rede, wird von wem begleitet, zum Platz geführt, wie sieht es mit der Security aus, das sind nur wenige Fragen, die typisch im Zusammenhang mit den großen Ereignissen im Dom anfallen. Der Stab hieß im Zweifel bei uns: Petra Zimmermann.

Ich erlebe, wie wenig in die Gemeinde oder das Domkirchenkollegium durchdringt von den Vorbereitungen, dem Druck und dem Stress. Alles funktioniert, das kennen und erwarten wir. Aber was ist denn nun eigentlich mit dem Bibelnachmittag, wird sie gefragt? Natürlich macht sie auch die Bibelnachmittage, schafft sie auch noch. Am 2. Advent 2022 wird Sarah Mullaly, Bishop of London, die Ehrendompredigerwürde verliehen. Für die EKBO und das Berliner Missionswerk folgt ein Empfang im Anschluss an einen Gottesdienst, den unsere Dompredigerin souverän gestaltet. Citykirchenarbeit ist sorgfältige Arbeit in schwierigen Fahr-

wassern. Petra Zimmermann hat polarisiert. Nicht jedes Gemeindeglied oder jedes Mitglied im Domkirchenkollegium räumt der Citykirchenarbeit den gleichen Stellenwert ein, wie unsere Dompredigerin das tat. Die Auseinandersetzung darüber hatte sie auszuhalten. Wie anstrengend das für sie war, habe ich ihr manchmal angemerkt in den vier Jahren gemeinsamer Zusammenarbeit.

Man kann über die Dompredigerin nicht schreiben, ohne ihr Engagement für die Kunst im Dom zu erwähnen. Durch ihre enge Verbindung mit dem Galeristen und Kurator Alexander Ochs wurden Kunstaussstellungen realisiert. Alles begann 2013 mit einer Intervention des

»tiefgründig, komplex und wahrhaft. sie will nicht an der oberfläche bleiben.«

Künstlers Costa Vece, die noch zehn Jahre später als tagesaktuell gelten muss: „Ich bin ein Fremdling gewesen. Global Art dedicated to the Refugees.“ Mehrere Flüchtlingssschiffe gingen vor Lampedusa unter, hunderte von Toten wurden an Land gespült. Ein Zelt aus Fahnen der Länder, aus denen Flüchtlinge nach Europa kommen, zog in die Tauf- und Traukirche ein. Aus Hemden und Blusen, mit Sicherheitsnadeln zusammengeflochten. Ein Zelt, das für den Moment Schutz bietet, aber wohl keinem Wind standhalten würde. Es folgt die Ausstellung „Du sollst dir (k)ein Bild machen“. Ein grauer Holzkubus wurde

in die Tauf- und Traukirche eingebaut. Kaum kleiner als die Kirche selbst, aber so, dass alles verschwand, was an Bildern und Ornamentik, an Formen und Farben sonst den Blick auf sich zieht. Heraus ragen nur die Stufen des Altars, der sich hinter der Wand verbirgt. Was dann geschah, entwickelte sich in zehn Szenen, die dem Verlauf der Wochen vom 2. Passionssonntag an bis Pfingsten folgten. Nach und nach wanderten alte und zeitgenössische Kunst in die Tauf- und Traukirche, Teile wurden wieder herausgenommen. Am Schluss entstand eine Installation, die Gemeinschaft der Heiligen, an der fast 100 Mitglieder der Gemeinde mitwirkten und Polaroidfotos aus allen Sprachen, allen Nationen, gefertigt von Gemeindegliedern, Mitarbeitenden, Touristen aus aller Welt an die Ausstellungsmauer nagelten.

Im Jahr 2016 präsentierte Petra Zimmermann im Dom die Ausstellung „Sein. Antlitz. Körper“. Arbeiten zahlreicher namhafter internationaler Künstlerinnen und Künstler wie die der japanischen Malerin und Bildhauerin Leiko Ikemura. Ihre Terracotta-Figuren schrien ihre stummen Schreie von den leeren Emporen-Nischen.

2017 präsentierte der Dom zum Reformationsjubiläum die den Altarraum füllende Spiegelwand des Architekten Philipp von Matt. Die 16 Meter hohe Installation bestand aus 70 Spiegeln, in deren Zentrum ein hölzernes Kreuzifix angebracht war.

Es heißt von einer Mitarbeiterin: „Es war ein Projekt, das uns beim Aufbau an unsere Grenzen brachte, den Kurator Alexander Ochs vor Frust zum Weinen und Frau Zimmermann zu tollen Predigten über die Spiegelscheiben über dem Altar, die nun ein Stückchen Himmel in die Kirche brachten.“

Ich will mich verbeugen vor einer Pfarrerin, die vor 17 Jahren mit offenem Visier an den Dom gekommen ist und ihr Versprechen, das Ohr zu wecken, so wundervoll erfüllt hat. Und ich will mich bedanken, für die wunderbaren Gottesdienste und Gebete. Dass sie durchgehalten hat, sich gerieben und die Auseinandersetzung ausgehalten hat und für unseren Dom so viel Anerkennung erwarb. Zuletzt 2021 etwa mit der kuratorischen Betreuung des Künstlers Folakunle Oshun – auf einmal steht da ein Pferd in der Tauf- und Trau Kirche. Die einen rufen: Endlich! Endlich mischen sich zeitgenössische Stimmen und Sprachen ein. Endlich beginnt die Auseinandersetzung mit dem Erbe. Sie erkennen den sichtbaren Einzug der Gegenwart mit ihren Fragen und Antwortversuchen. Andere dagegen schreiben ihr, sie kommen erst wieder, wenn der Budenzauber vorbei sei. Sie wollen das geschlossene Bild des Domes, bruchlos schön, das Fremde stört. Die Kunst hat polarisiert, Fragen provoziert. Wie auch unsere ausscheidende Dompredigerin vom ersten Tag an polarisiert hat und durch ihr Wirken die Beantwortung der

Frage nach dem Verhältnis von Gemeinde- und Citykirchenarbeit lebendig gehalten hat. Schon bei ihrer Einstellung gab es daher Einsprüche aus der Gemeinde. Rilke schrieb 1904 in einem Brief an Kappus in „Briefe an einen jungen Dichter“: „Die Leute haben (mit Hilfe von Konventionen) alles nach dem Leichten hin gelöst und nach des Leichten leichtester Seite; es ist aber klar, daß wir uns an das Schwere halten müssen; alles Lebendige hält sich daran, alles in der Natur wächst und wehrt sich nach seiner Art und ist ein Eigenes aus sich heraus, versucht es um jeden Preis zu sein und gegen allen Widerstand. Wir wissen wenig, aber daß wir uns zu Schwerem halten müssen, ist eine Sicherheit, die uns nicht verlassen wird; es ist gut, einsam zu sein, denn Einsamkeit ist schwer; daß etwas schwer ist, muß uns ein Grund mehr sein, es zu tun.“ Wie gesagt, Rilke schreibt das 1904 an Kappus und hätte dabei an unsere Dompredigerin denken können, wenn es sie schon gegeben hätte.

Danke Petra, dass Du ausgehalten hast und Danke für die wunderbar herausfordernde und schöne Zeit mit Dir.

Christlieb Klages

Gottesdienst mit Verabschiedung von Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann
So. 17. September, 10 Uhr, auch als Live-Übertragung auf www.berlinerdom.de/live



Spiegelwand des Architekten
Philipp von Matt, 2017

REFLEXIONEN ZUM ABSCHIED

bleibt im dialog

**Liebe Gemeinde, liebe Freundinnen
und Freunde des Berliner Doms,**

mit diesem letzten Beitrag für den Dom-Blick möchte ich mich von Ihnen verabschieden. Über siebzehn Jahre durfte ich Dompredigerin in Berlin sein. Dankbar blicke ich zurück auf Gespräche und Begegnungen mit Ihnen, auf Wege, die wir miteinander gegangen sind, und Krisen, die wir miteinander bewältigt haben, auf Gottesdienste und Konzerte, in denen ich meinte, etwas von Gottes Gegenwart spüren zu dürfen. Lassen Sie mich am Ende noch einmal ein paar Gedanken zu diesem besonderen Ort, dem Berliner Dom, formulieren, wie ich ihn verstanden habe, und was ich mir für ihn wünsche.

Der Berliner Dom ist wie kaum eine andere Kirche eng verwoben mit der wechselvollen Geschichte unseres Landes im 20. Jahrhundert. Entstanden im Auftrag des Deutschen Kaiserreiches, Symbolkirche für die Allianz von Thron und Altar, formuliert der Berliner Dom schon durch seine schiere Größe und Ausstattung den Machtanspruch seiner Erbauer. Dieser Dom ist eine Machtdemonstration, gebaut als nationalreligiöse Antwort auf St. Peter in Rom. Ihm ist die Frage nach weltlicher und geistlicher Macht quasi ins architektonische Programm eingeschrieben. Alle Machthaber haben das instinktiv gespürt. Die einen haben ihn benutzt, die anderen wollten ihn am liebsten abräumen. Er wurde

zerstört und wiederaufgebaut, erlebte Teilung und Wiederaufbau unseres Landes, war umstritten, wurde abgelehnt und wird geliebt. Er war von Anfang an auch ein Anziehungsort für die Berlinerinnen und Berliner, für Menschen aller Schichten und Milieus, und – entgegen der Ansichten seiner Kritiker – für viele Menschen eine „schöne“ Kirche, in der man sich bergen und beten kann. Die Ausstrahlung unserer Gottesdienste und Konzerte haben auch etwas mit diesem Raum zu tun, mit der Harmonie der Farben und Proportionen, der lichtvollen Atmosphäre am Tag und dem warm leuchtenden Innenraum in den Abendstunden.

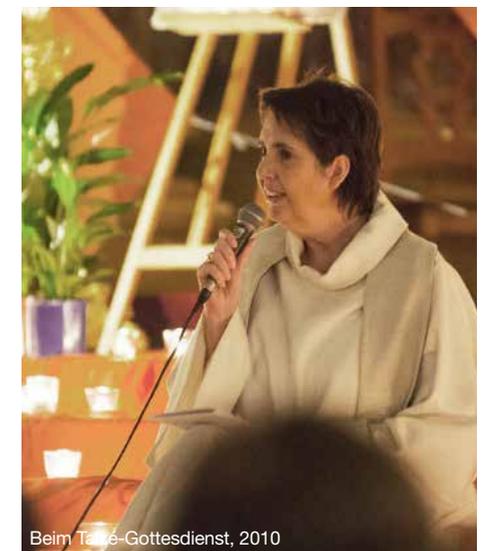
Der Berliner Dom ist ein ambivalenter Ort, und ich wünsche mir für eben diesen Ort, dass er mit seinen Ambivalenzen wahrgenommen wird. Er ist Zeuge deutscher Geschichte und hat damit Anteil auch an ihren Schattenseiten, an ihrem Wunsch nach Größe und Überwältigung. Er sollte deshalb auch ein Ort sein, an dem dargestellt wird, welchen Umgang wir als Christen mit der deutschen Geschichte heute pflegen wollen, wie wir die Beziehung von geistlicher und weltlicher Macht sehen. Zuallererst aber ist er ein Ort, an dem das Evangelium verkündet wird, dessen Adressaten vor allen anderen die Armen und Schwachen sind. Davon kündigt der Blick in die Kuppel, in der die Seligpreisungen der Armen, Verfolgten und Friedenstifter alles überragen. Diese



Mit Kai-Uwe Jirka, 2023



Mit Christina Schröter, Reformationsjubiläum, 2017



Beim Taufe-Gottesdienst, 2010

Ambivalenz wahrzunehmen, tut der Liebe zum Dom keinen Abbruch, sondern macht sie aufrichtig und scheut sich nicht, Verfehlungen und Schuld beim Namen zu nennen.

Ich wünsche mir, dass der Dom im Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern der Religionen, der Kunst und Kultur, der Zivilgesellschaft bleibt. Wir finden die Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit nicht, indem wir in uns mit uns selbst beschäftigen. In einer freien Gesellschaft reden viele mit. Unterschiedliche Antworten treffen aufeinander. Die Antworten, die wir als Christen geben, müssen wir in diesen Dialog mit anderen hineinsprechen. Dafür müssen wir aber auch bereit sein, die Stimmen der anderen in unsere Kirche zu holen und ihnen zuzuhören. Oder hinzuschauen, wenn uns etwa Künstlerinnen und Künstler ihren Blick auf die Wunden der Gegenwart und ihre Hoffnung auf Heilung mitteilen.

Liebe Gemeinde, zum Schluss bleibt mir nur, zu danken für all die guten Worte, die Sie mir gesagt haben, auch für die kritischen, denn darüber habe ich oft am längsten nachgedacht. Ich danke Ihnen für Ihre Bereitschaft mitzudenken und mitzutun, für Ihr Mitfeiern der Gottesdienste, die auch dadurch so erfüllend waren. Vielleicht können wir am 17. September noch einmal gemeinsam feiern, singen und beten und uns persönlich voneinander verabschieden. Ich danke Ihnen für die gemeinsamen Jahre und wünsche Ihnen und dem Berliner Dom Gottes reichen Segen.

Ihre Petra Zimmermann

Petra Zimmermann



An Himmelfahrt, 2015



Beim Weltkongress der Plastischen Chirurgie, 2007

ADIEU, PETRA

menschlich

Karfreitag 2023. Der Introitus der Schola: viel zu lang. Kann nicht endlich Ostern sein? Dann dieses Zitat von Albert Einstein in der Predigt: „Ist das Universum ein freundlicher Ort oder nicht?“ Vierzehn gemeinsame Monate und immer wieder das Erlebnis: Kleine und große Universen, die durch Ihr Wirken zu freundlicheren Orten werden. Danke – Pax et bonum, „PZ“!

Adrian Büttemeyer

Jeder ist ersetzbar? Von wegen. Auf unsere Dompredigerin trifft das in keiner Weise zu. Mit ihr und ihrer Predigtkunst geht uns ein großes Stück Identifikation verloren. Wir ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden sagen ja immer: Der Dom ist das, was wir aus ihm machen. Petra Zimmermann hat den Dom zu einem Heimatort für viele gemacht, die sie nun schmerzlich vermissen werden. Einer von denen bin ich. Hoffentlich gibt es ein Wiedersehen und Wiederhören, wenn nicht im Berliner Dom, dann bitte gern auch überall anderswo.

Martin Hildebrandt

Den Dom häufig unter Wasser gesetzt – nein, es ist kein Wasserschaden gemeint, den unsere Dompredigerin regelmäßig verursachte, sondern die Folgen ihrer anrührenden Predigten. So menschlich, emotional, so anrührend, tief bewegend ..., dass zahlreiche ZuhörerInnen mit Tränen in den Augen lauschen. So auch ich, der dann nie weiß, ob und wie ich an der Orgel weiterspielen kann. Sternstunden! Danke!

Andreas Sieling

Die Dompredigerin sortiert Äpfel für einen Fernsehbeitrag am Erntedankwagen. Erst von links nach rechts, dann von rechts nach links, dann wieder von links nach rechts usw. Der Kameramann möchte Wiederholung um Wiederholung. Und die Dompredigerin, sie sortiert wie gewünscht frohgemut und bewundernswert geduldig.

Wie schön es war, mit Ihnen zusammenzuarbeiten! Wieviel Freude es machte! Bleiben von Herzen ein großer Dank dafür und die Hoffnung, verbunden zu bleiben; somehow. Und good luck for New York.

Eva Hepper

Tu es Petra et haec petra lenem laetitiam emittens firmamentum huius ecclesiae est. Portae caeli quondam tali cum laetitia late aperientur.

Jakub Sawicki

Ein Sonntagmorgen im Juli 2022: Tropische Temperaturen auch im Dom, die Domkantorei singt im Hauptgottesdienst, dazu spielt ein Streichensembel. Alle Musiker schauen zum Dirigenten, der gerade den Einsatz zum Kyrie geben möchte – und stattdessen umkippt: Kreislaufzusammenbruch, unsanfte Landung mitten im Altarraum, ein paar Hundert schauen via Live-Stream zu. Während alle noch überrascht sind, eilt die Dompredigerin bereits (so berichten später Augenzeugen) geistesgegenwärtig die Altarstufen herab und leistet erste Hilfe: Rückenlage, Füße hoch! Glücklicherweise nichts passiert, nur das Kyrie entfällt heute. Danke! :)

Florian Stocker

Ihre warmherzige, kluge und zugewandte Art werden wir vermissen. In den Turbulenzen der letzten Jahre schienen Sie mir oft wie ein moralischer Anker. Selbstlos und immer das große Ganze im Auge habend. Dafür bin ich Ihnen sehr dankbar!

Birgit Walter

Demut – Sinn.Fragen – Heilung – Weißraum
Nur ein kleiner Ausschnitt, eine kleine Reflexion der groß(artig)en Reflexionen unserer gemeinsamen Brainstorming-Runden ... Danke für Ihre Offenheit, das Lachen, die Inspiration und die Wärme. Ihr Wissen, Ihren Esprit und Ihre Herzlichkeit werden wir sehr vermissen!

Kyra Becker und Marie Toya Gaillard

Seit 10 Jahren kennen wir uns. Und seither denke ich: So wie Du müssen Geistliche sein: eine Schale, kein Kanal (Bernhard von Clairvaux). Also keine theologischen Daueraus-scheider, nicht von der Hand in den Mund leben, sondern: Schrift und Leben sammeln, umwälzen, bis es dann überfließt. Eine Schale eben. – Ich werde Dich vermissen.

Stefan Scholpp

Ich spule den Stream vor und zurück und dann wieder vor und zurück und sehe, dass ich mich nicht versehen habe: ein Chor aus 80 Stimmen singt Mendelssohns ‚Verleih uns Frieden‘, und auch die Dompredigerin singt im Altarraum lauthals mit: Verleih uns Frieden – Danke für Deine Stimme! Kai-Uwe Jirka



KANZELREDE

hoffnung durch politik



Krieg. Als Christ könnte man verzweifeln, denn dieses Bild wird von der Krone der Schöpfung geschaffen: dem Menschen; nicht von einer außerirdischen Spezies oder einer abgehobenen Kaste. Politik ist nämlich ganz allgemein das Verfahren, mit dem Menschen über ihre gemeinsamen, aber umstrittenen Angelegenheiten entscheiden. Wenn sie das allerdings vernünftig tun, macht Politik Spaß. Reformen auf der kommunalen Ebene, z. B. mit sog. Kommunalen Entwicklungs-

beiräten, in denen Bürger und gewählte Politikerinnen gemeinsam über die Zukunft beraten, haben gezeigt, dass die Menschen gar nicht alle unfaire Egoisten sind, sondern zu vernünftigen Regelungen kommen können. Das stiftet Vertrauen und Hoffnung.

Hoffnung ausgerechnet durch Politik? Das wirkt abwegig. In der Tat zeigt die Politik, die wir jeden Tag auf der nationalen oder der internationalen Ebene beobachten, kein Gesicht, das Hoffnung stiftet. Alle menschlichen Niedrigkeiten begegnen uns hier: Machtgier, Unehrlichkeit, Korruption,

Gesine Schwan

Gottesdienst zum Tag der Deutschen Einheit · 3. Oktober · Dienstag · 10 Uhr

Prof. Dr. Gesine Schwan · Domprediger Stefan Scholpp
Sing-Akademie zu Berlin / Sänger des Staats- und Domchores Berlin
Hanna Herfurtner, Sopran · Alice Lackner, Alt
Shimon Yoshida, Tenor · Manuel Nickert, Bass
Professor Kai-Uwe Jirka, Leitung · Jakub Sawicki, Orgel

BERLINER DOMKANTOREI

requiem und schicksalslied

Konzert der Berliner Domkantorei

Als Johannes Brahms am Karfreitag 1868 im Bremer Dom eine erste Fassung seines ‚Deutschen Requiems‘ zur Aufführung brachte, konnte der 35-Jährige nicht ahnen, welchen Erfolg sein Werk haben sollte. Lobte die zeitgenössische Kritik das „grosse Meisterwerk edelster Gattung“ in höchsten Tönen, notierte Clara Schumann, das Requiem des Freundes habe sie „ergriffen, wie noch nie eine Kirchenmusik“. Heute zählt das ‚Brahms-Requiem‘ in seiner ungebrochenen Aufführungstradition zu den Meilensteinen der Musikgeschichte. Dabei ist dieses Werk nicht so einfach zu fassen: Weder ist es ein Requiem in der Tradition der katholischen Votivmesse, noch ein ‚klassisches‘ Oratorium mit biblisch inspiriertem Handlungsrahmen; weder lässt es sich ganz dem zeitgenössischen Historismus zurechnen, noch den avancierten Kompositionen, die seinerzeit entstehen. Im protestantischen Hamburg sozialisiert, lässt Brahms die lateinische Textvorlage beiseite und vertont stattdessen Bibelverse, die von Tod und Auferstehung erzählen. Er findet dabei eine ganz eigene (Klang-)Sprache, die bis heute Menschen berührt, wohl auch wegen des zeitlosen ‚Programms‘: Der Umgang mit Leid und Trauer, Einsamkeit und Tod beschäftigt Menschen im 19. Jahrhundert nicht weniger als heute. Die Gretchenfrage nach Brahms‘ eigener Frömmigkeit wie nach biographischen Motiven, die zur Komposition beigetra-

gen haben könnten, ist letztlich wenig erhellend – bedeutender scheint, dass dieses Requiem nicht als Trauermusik für die Verstorbenen, vielmehr als Trost für die Lebenden angelegt ist. So heißt es an prominenter Stelle: „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten“, und: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“. Brahms‘ Musik vermag dieses Versprechen einzulösen, sei es im imposanten Tuttiklang eines hundertköpfigen Chores und großen Symphonieorchesters oder in der leisen, kaum vernehmbar gehauchten Verheißung des ersten Choreinsatzes: „Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.“

Am **25. November 2023** musiziert die Domkantorei das Requiem zusammen mit dem wenig später entstandenen ‚**Schicksalslied**‘: Hier vertonte Brahms das berühmte gleichnamige Gedicht aus Hölderlins Roman ‚Hyperion‘. Auch hier stellt sich die Frage nach der Erlösung – und wo Hölderlins Text diese zu verweigern scheint, bietet Brahms einen versöhnlichen Abschluss. Der Oratorienchor der Domkantorei singt, begleitet vom Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt, unter der Leitung von Domkantor Adrian Büttemeyer. **Herzliche Einladung!**

Florian Stocker

Karten: ticket@berlinerdom.de
Tel.: 030 202 69-136
Konzertkasse im Berliner Dom



singend im süden: der kammerchor auf konzertreise

Zu Jahresbeginn 2023 gründete Domkantor Adrian Büttemeier den neuen Kammerchor der Berliner Domkantorei. Nach ersten Gottesdienst-Auftritten und zwei erfolgreichen Konzerten in Berlin reist der Chor nach Süddeutschland: Die erste Konzertreise führt die rund 30 Sängerinnen und Sänger in besondere Konzertsorte am anderen Ende der Republik. Neben der direkt am Freiburger Rathausplatz gelegenen Pfarrkirche St. Martin stehen die Heidelberger Jesuitenkirche sowie die für ihre hervorragende Akustik bekannte Stadtkirche von Karlsruhe-Durlach auf dem Reiseplan. Unterwegs sind außerdem noch Konzerte in der Göttinger Rats- und

Marktkirche St. Johannis sowie in der Stadtkirche Rastatt angesetzt. Im Reisegepäck stecken Motetten von Johann Sebastian Bach, Hugo Distler und Knut Nystedt: Chormusik zwischen Endlichkeit und Ewigkeit, so der Titel des Konzertprogramms. Ganz im Diesseits verortet ist ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm, das neben Wanderung, Radtour und Führungen auch Restaurantbesuche und eine Weinprobe umfasst. Zurück in Berlin, wird der Kammerchor am 29. Oktober im Berliner Dom die musikalische Gestaltung des 10-Uhr-Gottesdienstes übernehmen. Wir freuen uns über zahlreiche Zuhörer:ende!
Florian Stocker

„mit herzen, mund und händen“

Chorleitersymposium



Vom 12. bis 14. Oktober findet das Chorleitungssymposium ‚MH, MH‘ der EKBO in Zusammenarbeit mit dem Chorverband CBO und der UdK Berlin statt. Die Veranstaltung mit dem Titel ‚Mit Herzen, Mund und Händen‘ richtet sich an Chorleiterinnen und Chorleiter aller Berufsqualifikationen. Das dreitägige Symposium bietet interessante Themen zum Musizieren mit Erwachsenen, Kindern, Jugendlichen, Babys, Konfirmandinnen und Konfirmanden, Instrumenten. Arbeit auf allen Niveaus im Bereich Pop, Gospel, Weltmusik und klassische Kirchenmusik wird thematisiert.

Mit drei Workshops beteiligt sich die Berliner Domkantorei als Studiochor und Domkantor Adrian Büttemeier als Dozent an dem Format. Zweimal geht es um Bach und das Dirigieren seiner Rezitative bzw. Choräle, einmal um das gemeinsame Musizieren von Posaunen- und Vokalchören. Die Ergebnisse dieses Workshops werden in der abschließenden Chorvesper am Samstag, den 14. Oktober um 18 Uhr in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche zu hören sein. Dort gestaltet die Berliner Domkantorei am selben Tag auch ein Lunchkonzert mit zwei weiteren Chören von 12.30 bis 13.30 Uhr. Herzliche Einladung!

Adrian Büttemeier

KURZ NOTIERT:

Ausgewähltes!

Der Auswahlchor der Domkantorei gestaltet zwei Gottesdienste: am **24. September** erklingt **englische Chormusik** von Benjamin Britten („Festival Te Deum“) und Jonathan Dove („Missa Brevis“). Am **22. Oktober** musiziert das Ensemble ausgewählte Kantaten des Leipziger Thomasorganisten **Johann Rosenmüller** mit Streichern und Orgel.

Mitsingen!

Nach den Sommerferien startet die neue Proben-saison. Interessierte mit schöner Stimme und Chorerfahrung buchen einen Kennenlern-Termin bei Domkantor Büttemeier: www.berlinerdom.de/mitsingen



Fördern!

Der Förderkreis der Berliner Domkantorei unterstützt die Kirchenmusik und ist dankbar für jede Unterstützung: <https://www.berlinerdom.de/musik/unsere-musiker/berliner-domkantorei/foerderkreis-der-berliner-domkantorei-ev/>



Domkantor Adrian Büttemeier dirigiert

SZENISCHE AUFFÜHRUNG MIT ORGEL

„einer unter euch wird mich verraten!“

Judas, sein Name steht für Verrat. Seine Geschichte ist eine der Schuld ohne Vergebung. Er ist der einzige Feind, für den es keine Liebe gibt, der Meistgehasste, Meistverfolgte und Verteufelte: Judas, der Jünger Jesu, der Gottes Sohn mit seinem Kuss verrät und ans Kreuz liefert.

Ben Becker übernimmt seine Rolle. Er begibt sich in den Bannstrahl eines zweitausend Jahre alten Fluchs und verteidigt Judas mit einem Text von Walter Jens, nach dem nichts mehr ist, wie es schien. Das Bild von Judas, dem Verräter, ist ein Vorurteil mit den fatalsten Folgen: Antisemitismus, Judenverfolgung, Glaubenskriege.

Ben Becker erhebt seine Stimme für einen, der auserwählt war, den Anti-Christen zu spielen, um Jesus zum

Messias zu machen. „Judas ist nichts ohne Jesus ... Aber Jesus ist auch nichts ohne Judas“, so die radikale Erkenntnis von Walter Jens, der in seinem Judas-Monolog die moralischen Gewissheiten jahrtausend-langer Frömmigkeit erschüttert.

Eine gigantische Aufgabe für einen Schauspieler: Hier steht einer auf gegen alle in einem verzweifelten Kampf um späte Gerechtigkeit.

„Ich, Judas“ ist das existentielle Plädoyer für einen Verdammten, die Korrektur des größten Fehlurteils der Glaubensgeschichte und der Widerruf eines Irrtums, der die Welt gespalten hat. Die sakrale Wucht der Orgel lässt Ben Beckers Judas-Verteidigung vollends zum Ereignis werden.

Andreas Sieling

Samstag, 28. Oktober + Sonntag, 29. Oktober, 20 bis 22 Uhr



Ben Becker – Ich, Judas

Szenische Aufführung · Predigtkirche
Ben Becker · Andreas Sieling, Orgel

Tickets ab 31,- Euro



STAATS- UND DOMCHOR BERLIN

morgen und abend

Rückblick – Besuch in Warschau.**Dziękuję i do widzenia!**

Das war ein bewegtes Wochenende bei unserer Warschauer Partnergemeinde. Wir haben uns sehr gefreut über die polnischen Musiker und Schauspieler, die unser „Singing Trees“-Programm bereicherten. Und wir waren begeistert von den bewegten polnischen Zuhörerinnen und Zuhörern – besonders, wenn polnisch

gesungen wurde! Die Erinnerung an die tollen Klänge in der wunderbaren Trinitatis-gemeinde bleiben, und wir hoffen auf ein Wiedersehen! Besonderer Dank an Piotr



Kociumbas für alle Begleitung und Hilfe!

Hier unser Kurzbericht:

<https://youtu.be/Xq6lyID6LKg>



Trinitatis-Kirche in der Partnergemeinde Warschau

**Ausblick – 100 Jahre Staats- und Domchor**

Wir möchten an die historische Umbenennung unseres Chors vor hundert Jahren erinnern:

Freitag, 13. Oktober · 19 Uhr

„Morgen und Abend“ – Staats und Domchor Berlin · Mädchenchor der Sing-Akademie · Werke von Palestrina, Ligeti, Mendelssohn u. a. · Friederike Stahmer und Kai-Uwe Jirka, Leitung

**Nachwuchs aufgepasst – Laterne entstaubt! Am Sonnabend, den 11. November**

heißt es um 17 Uhr wieder „St. Maaaartin“. Mit Reiter, Blech und Brezel und vorheriger Aufführung des Martinsspiels wollen die Schauspieler und Sänger des Staats- und Domchors wieder an diese wichtige Legende zum Thema „Teilen“ erinnern. Seid – mit Laterne – dabei. Wir freuen uns auf Euch!

Filmprojekt „Psalm 22“ – Gedenken am 9. November

Die Mendelssohnvertonung des Klage-Psalms 22 – das letzte Werk des Komponisten für den ‚Königlichen Hof- und Domchor‘ – soll in Zusammenarbeit mit dem ‚House of One‘ die Grundlage für ein Kurzvideo werden. Gedreht wird unter anderem an folgenden Schauplätzen: auf der Baustelle des ‚House of One‘, in der ältesten Moschee Deutschlands in Wilmersdorf und in der Synagoge Görlitz. Die Veröffentlichung ist zum **Gedenktag am 9. November** geplant.



Die älteste Moschee Deutschlands in Wilmersdorf

HOHENZOLLERNGRUFT

aktuelles von der baustelle

Mittlerweile konnten umfassende Leitungsarbeiten im Gruftgeschoss, wie beispielsweise die Grundleitungslegung der Heizungsanlage, abgeschlossen werden. Die Bereiche der hierfür erforderlichen Leitungsrillen (siehe Foto oben links) sind nun wieder verfüllt, so dass Anfang Juli mit den Bodenbelagsarbeiten –zunächst auf der Westseite unter den Arkaden – begonnen werden konnte (siehe Foto oben rechts).

Die Bodenbeläge werden als Sichtestrich in den Nebenbereichen wie z. B Lager und Werkstätten und Terrazzoboden in den neu gestalteten WC- und Schließfachbereichen sowie in Shop und Café ausgeführt.

Im Rahmen der vorbereitenden Maßnahmen wurden bereits die ursprünglichen Absperrgitter zwischen den Särgen und dem Besucherweg entfernt, da diese in ihrer Massivität die Wahrnehmung der Säрге und des Raumes negativ beeinträchtigen würden.

Nun schreiten auch die Ausführungen hinsichtlich der neuen Sargsicherung unter Berücksichtigung der Vorgaben des Denkmalschutzes voran.

Zum Schutz der Sarkophage und Skulpturen werden ein neues Sicherheitssystem in Form von Bewegungsmeldern (Laserscanner) sowie neue, filigrane Absperrgitter eingerichtet, die den Besuchern einen ungehinderten Blick auf die Säрге gewähren (siehe Foto unten).

Zudem befinden sich die Planungen zum neuen und bilingualen (Deutsch und Englisch) Wegeleitsystem des Doms in der finalen Abstimmung. Dies wurde unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Vorgaben sowie der Prämisse, den historischen Gesamteindruck nicht negativ zu beeinträchtigen, entwickelt.

Sonja Tubbesing



Ausgehobene Leitungsrillen, März 2023



Bodenaufbauten in der Hohenzollerngruft, Juli 2023



Sargabsperrung, Ausführungsplanung Visualisierung BASD

GEMEINDEFABRIK

tiefe und bewegende einblicke

Eine Reise nach Warschau

„Kaum eine Reise hat mich so bewegt wie diese“, sagte ein Teilnehmer im Nachgespräch, und manche in der Runde nickten. Vielleicht war es die Gleichzeitigkeit der Eindrücke, die diese Fahrt so intensiv gemacht hat. Da war zum einen die Gastfreundlichkeit, mit der man uns begegnete und uns einen tiefen Einblick in die Arbeit der Gemeinde gewährte. Wie arbeitet man als evangelische Minderheit in einem durch und durch katholisch geprägten Land, in dem die Ökumene kaum eine Rolle spielt? Es ist zurzeit Wahlkampf in Polen, die stark polarisierte Gesellschaft ringt um die Fragen von Nationalität und

Europa, von liberaler Demokratie und Autokratie, und die katholische Kirche unterstützt die nationalkonservative Partei. Schon am ersten Abend gab das ‚Kuppelgespräch‘ mit Adam Bodnar, dem früheren Ombudsmann für Menschenrechte, und Dominika Kosłowska, der Chefredakteurin der liberalen katholischen Zeitschrift „ZNAK“, einen ersten Einblick in die Rolle der Kirchen für die öffentliche Meinungsbildung in Polen. Die Sorge um die Demokratie ist groß und kam in manchen Einzelgesprächen, die wir führen konnten, zum Ausdruck. Zugleich aber sind wir auch eingetaucht in die Geschichte unserer Länder, die so

geprägt ist von dem Überfall der Deutschen und den Gräueltaten des Nationalsozialismus. Wir besuchten das Denkmal am Warschauer Ghetto, den jüdischen Friedhof und das Museum der Geschichte der polnischen Juden. Professorin Dr. Ruth Leiserowitz, stellvertretende Direktorin des Deutschen Historischen Instituts Warschau, und ihr Mann Michal Leiserowitz haben uns einen tiefen Einblick ermöglicht. Mit uns reiste eine große Gruppe des Staats- und Domchors, der am Freitagabend ein Konzert in der St. Trinitatis-Kirche mit polnischen, deutschen und syrischen Musikern gab. Und noch einmal weitete sich der Resonanzraum. Die aktuelle Lage in Europa mit ihren Debatten um Krieg und Flucht wurde zum Thema. „No More War“, die Musik Frederic Rzewskis erfüllte den Raum. Es war der Tag, an dem sich die Wagnertruppe mit ihren

Panzern Moskau näherte und niemand wusste, was dies zu bedeuten hatte. Wir begegneten geflüchteten Frauen aus der Ukraine, die in den Einrichtungen der Kirchengemeinde aufgenommen und versorgt werden, und immer wieder kamen wir auf die Lage der Geflüchteten an der Belarussischen Grenze zu sprechen, deren Lage besonders verzweifelt ist. Am Sonntag dann ein gemeinsamer Gottesdienst mit dem Staats- und Domchor, die Bitte um Frieden klang durch den Raum. Unvergesslich. Ein herzlicher Dank geht an die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit sdzp, die unsere Reise großzügig unterstützt hat.

Petra Zimmermann



Film des Staats- und Domchors zur Reise:
<https://youtu.be/pE8-NDQUkrQ>



UNTERRICHT

über den konfirmationsunterricht

Manchmal läuft es nicht glatt – und auch darüber muss man berichten: Am Abend des 21. April 2023 teilte uns der damalige Domprediger Michael Kösling verbindlich sein Ausscheiden mit. Auf der Klausurtagung des Domkirchenkollegiums besprachen wir, dass wir der EKBO eine Vakanz anzeigen für die Gestaltung des Konfirmationsunterrichts. Einig waren wir, dass unser Domprediger Stefan Scholpp, der nun für einige Zeit als einzige Pfarrperson mit allen Aufgaben belastet ist, im Herbst nicht übergangsweise auch noch den Konfirmationsunterricht erbringen kann.

Wir erhielten Kenntnis von einer möglichen Kooperation von zwei Kirchengemeinden, die gemeinsam eine Jugendstelle ausschreiben wollten (eine 75% Stelle) und deren Bevollmächtigtenausschuss sich dafür ausgesprochen hatte, diese Ausschreibung auf 100% zu erweitern – wir sollten uns mit 25% beteiligen. Damit schien, als sei die übergangsweise Betreuung der Konfirmanden gesichert. Überraschend für alle aber entschied sich die Bewerberin, keine 100%-Stelle antreten zu wollen, sie wurde mit 75% Umfang von den beiden Kirchengemeinden angestellt.

Daraufhin sind wir im Domkirchenkollegium übereingekommen, zunächst den Eltern, die ihre Kinder zum Konfirmationsunterricht angemeldet hatten, schriftlich eine Absage zu erteilen – wir

konnten nicht mehr gewährleisten, dass wir im Herbst den Unterricht anbieten. Die Ausschreibung einer eigenen (Teilzeit-) Stelle für Jugendarbeit sei angesichts des leeren Arbeitsmarkts für Religionspädagogen aussichtslos, berichtete Superintendent Dr. Höcker. Kontakte mit Theologiestudierenden, die auf Honorarbasis den Unterricht hätten übernehmen sollen, haben gezeigt, dass auch hier eine sehr zeitintensive Vorbereitung und Begleitung durch Domprediger Scholpp nötig wäre, die ebenfalls nicht geleistet werden kann.

Vor diesem Hintergrund sind wir schweren Herzens übereingekommen, in diesem Herbst keinen eigenen Konfirmationsunterricht anzubieten.

Zugleich hat sich Domprediger Scholpp intensiv um andere Kooperationen bemüht und konnte Vereinbarungen mit zwei Gemeinden schließen: der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche und der Samariterkirche. Die KWG bietet den Unterricht dienstagnachmittags, die Samariterkirche (wie der Dom) blockweise an Samstagen an.

Nun können wir wenigstens garantieren, dass alle „unsere“ Konfis, die im Jahr 2024 konfirmiert werden möchten, einen Platz für die Konfirmation finden können, soweit noch nicht geschehen.

Christlieb Klages, Vorsitzender des DKK
Stefan Scholpp, Geschäftsführender Domprediger

VERSAMMLUNG

einladung zur gemeindeversammlung

Am 12. November findet im Anschluss an den Gottesdienst in der Predigtkirche eine Gemeindeversammlung statt. Im Namen des Domkirchenkollegiums lade ich dazu alle Glieder der Domgemeinde herzlich ein.

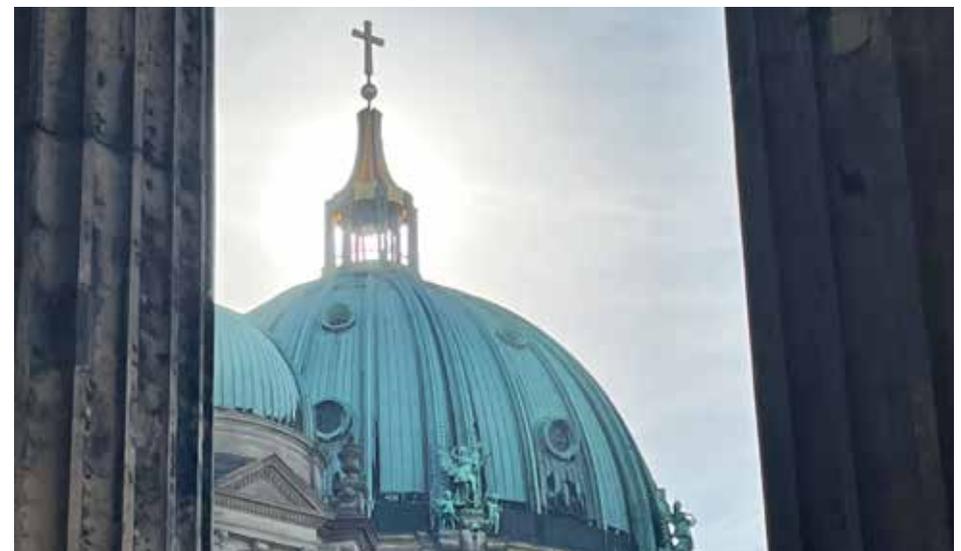
Die Versammlung hat voraussichtlich eine Dauer von 1,5 Stunden. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. Mit herzlichen Grüßen und Wünschen



Ihr Christlieb Klages,
Vorsitzender des DKK

Auf der Tagesordnung stehen:

- | | |
|--|----------------------------------|
| 1. Begrüßung und Feststellung der Tagesordnung | 3. Bericht des Dompredigers |
| 2. Bericht des Vorsitzenden des Domkirchenkollegiums | 4. Bericht der Geschäftsführerin |
| | 5. Verschiedenes |



DOMFRIEDHÖFE

der herbst ist da

**Und wieder wird der Rechen geschwungen!**

Am Sonnabend, dem 18. November 2023 in der Zeit von 10 bis 14 Uhr findet die schon Tradition gewordene Laubhark-Aktion auf dem Friedhof in der Liesenstraße statt. Wir freuen uns über alle, die uns tatkräftig zur Seite stehen möchten. Für das leibliche Wohl wird auch gesorgt. In der Hoffnung auf einen sonnigen Herbsttag, freuen wir uns über zahlreiche Anmeldungen bei der Friedhofsverwaltung. Auch die Kinder sind wieder herzlich eingeladen.

Laubharken:

18. November · Samstag
10 bis 14 Uhr

Anmeldung bis 1. November an
babette.holzhauser@berlinerdom.de

Totensonntag:

Wie jedes Jahr finden zum Totensonntag auf unseren beiden Friedhöfen Andachten mit Pfarrerin Ingrid Ossig und Harald Blaschke an der Orgel statt.

26. November · Sonntag

13.30 Uhr · Friedhof Müllerstraße 72 / 73
14.30 Uhr · Friedhof Liesenstraße 6

Pfeifenorgel, Friedhof Liesenstraße

Anfang August hat das Domkirchenkollegium Kontakt mit den uns bekannten Spendenden für die geplante Pfeifenorgel Liesenstraße aufgenommen. Leider liegen uns nur 15 Anschriften vor. Wenn Sie für dieses Projekt gespendet haben, aber noch keine Post von uns bekommen haben, bitten wir Sie freundlich, uns eine Nachricht zukommen zu lassen. Wir melden uns dann bei Ihnen. Herzlichen Dank! Stefan Scholpp

TERMINE

veranstaltungen der domgemeinde

Herzensgebet · jeden Freitag · 18.30 Uhr

Schleiermacherzimmer
Interessierte melden sich bitte entweder im Gemeindebüro (während der Sprechzeiten) oder per Mail direkt bei unserem Team Herzensgebet-am-Berliner-Dom@outlook.de. Wir informieren Sie gern in einem persönlichen Vorgespräch. Suzanne Hensel, Leitung Team Herzensgebet

Heilsames Singen · 19 Uhr

Tauf- und Traukirche
mit Pfarrerin Ingrid Ossig,
21.9., 5. + 15.10, 2. + 16.11.

Gemeindenachmittag · 15 Uhr

jeden 2. Dienstag im Monat, Gemeinderaum I
Dienstag, 12. September
Orgelführung mit Domorganist
Andreas Sieling

Dienstag, 10. Oktober

„Lebendige Domgeschichte“
Domarchivar Yves A. Pillep beleuchtet
Aspekte der historischen Entwicklung des
Berliner Doms und gewährt Einblicke in
seine Arbeit im Domarchiv.

Dienstag, 14. November

Ewigkeitssonntag oder Totensonntag?
Liedbetrachtungen mit Dr. Britta Martini

Bibelnachmittag · 15 Uhr

jeden 4. Dienstag im Monat · Gemein-
deraum I · **26.09., 24.10., 28.11.** Mit Annelen
Dutzmann oder Pfarrerin Ingrid Ossig

Gemeindeversammlung:

Am **12. November** im Anschluss an
den Gottesdienst um 10 Uhr in der
Predigtkirche. Beginn ca. 11.30 Uhr

TEA – Treffpunkt Ehrenamt · 19 Uhr

2.11. · Gemeinderaum I – über Portal 11 /
Spreeseite / Klingel Gemeindebüro

Gottesdiensthelferkreis / GHK · 19 Uhr

28.9. · Gemeinderaum I – über Portal 11 /
Spreeseite / Klingel Gemeindebüro

Info-Abend-Dom · 19 Uhr

für neue Gemeindeglieder Dom / IAD
5.10., 24.11. · Gemeinderaum I
über Portal 2 / Pförtner

Bitte informieren Sie sich zu den
kirchlichen Veranstaltungen aktuell auf
unserer Website. www.berlinerdom.de

Bitte melden Sie sich für regelmäßige
Informationen für unseren Newsletter an:
gaillard@berlinerdom.de

Gemeindeausflug

Samstag, 2. September

zum Kloster Stift Heiligengrabe

Information:

3. September · 10.30 Uhr

Einführung von Michael Kösling als Pfarrer
der Ev. Kirchengemeinde St. Marien-Fried-
richswerder, St. Marienkirche, 10178 Berlin

EREIGNISSE

freude in der domgemeinde

getauft wurden:

24. Juni 2023	Julia Meritz Lisa Schubbel Julia Black
2. Juli 2023	Konstantin und Viktoria Petrick
9. Juli 2023	Kaleo Brühl Olivia Slaviero Chrobog Sarah Hornschuch Franka Zimmermann Frank Uhlmann
30. Juli 2023	Mia Hylla
6. August 2023	Johannes Rainer Hohensee, Dr. Uta Lemke

getraut wurden:

29. Juli 2023	Karin Brösicke und Burkhard Wahle
12. August 2023	Daniel und Dr. Karolin Walther, geb. Werner

konfirmiert wurden am 4. Juni 2023:

Evangeline-Lilly Auerswald, Richard von Bredow, Elias Caffier, Ben Edert, Valentin Emge, Jakob Espe, Leonard Giebfried, Merit Marie Hartmann, Justus Jäger, Ella Joos, Amalio Kaiser, Adam Klein, Rosa Kniesel, Tobias Kösling, Elektra Licharz, Anton Lindner, Max Massier, Mia Jolina Miram, Mirabell Nindl, Marie-Louise Olbrisch, Elly Oldekop, Karl Pomm, Milla Prigge, Ferdinand Rasch, Friederike Redmann, Hanna Riese, Karla Riese, Julian Rubart, Elisa von Starck, Frederik Stein, Lyonel Stoffregen, Ludwig Windhorst

**Exklusiv-Führungen**

12. September + 10. Oktober:
Große historische Sauer-Orgel (IV/113, 1905) im Berliner Dom · für alle Orgelinteressierten · Dauer der Orgelführung: 45 Minuten.

4. September + 3. Oktober
Berliner Dom
Immer am ersten Dienstag im Monat
Anmeldung unter
ticket@berlinerdom.de

Sommerfest für die Mitarbeitenden am 3. Juli 2023:

Zum Auftakt unseres Sommerfests für die Mitarbeitenden am 3. Juli stand eine Ausstellung im Nachbarhaus auf dem Programm: „un_endlich. Leben mit dem Tod“ im Humboldt-Forum. Anregend, herausfordernd, inspirierend, ins-Gespräch-bringend. Gechillt wurde im letzten Raum und abschließend am Spreeufer des Berliner Doms mit Musik, Speis und Trank. Schön war's.



GOTTESDIENSTE

september

- 2. September · Samstag**
18 Uhr · Domvesper
Prof. Dr. Notger Slenczka
Auswahlchor der Berliner
Domkantorei · Domkantor
Adrian Büttemeier, Leitung
Florian Stocker, Orgel
- 3. September · Sonntag**
10 Uhr · Gottesdienst
mit Abendmahl und Aus-
sendung von Freiwilligen
der Aktion Sühnezeichen-
Friedensdienste
Präses Dr. Thorsten Latzel
Domprediger Stefan
Scholpp · Auswahlchor
der Berliner Domkantorei
Domkantor Adrian Bütte-
meier, Leitung · Florian
Stocker, Orgel
18 Uhr · Abendgottesdienst
mit Abendmahl
Prof. Dr. Ruth Conrad, HU-
Berlin · Domprediger Stefan
Scholpp · Florian Stocker,
Orgel
- 9. September · Samstag**
18 Uhr · Choral Evensong
Domvesper nach
anglikanischer Tradition
Pfarrerin Ingrid Ossig
The English Choir Berlin
Kathleen Bird, Leitung
Domorganist Andreas
Sieling
- 10. September · Sonntag**
10 Uhr · Gottesdienst
mit Abendmahl
Präses Dr. h.c. Annette
Kurschus · Domprediger
Stefan Scholpp · Jakob
Sawicki, Orgel
- 14. September · Donnerstag**
20 Uhr · Taizé-Gottesdienst
Gott nah sein im Schein der
Kerzen, nach dem Ritus der
ökum. Communauté de Taizé
- 16. September · Samstag**
18 Uhr · Domvesper
Pfarrerin Ingrid Ossig · Dom-
organist Andreas Sieling
- 17. September · Sonntag**
10 Uhr · Gottesdienst
mit Verabschiedung von
Dompredigerin Dr. Petra
Zimmermann
Bischöfin Petra Bosse-Huber
Dompredigerin Dr. Petra
Zimmermann Domprediger
Stefan Scholpp · Staats-
und Domchor Berlin · Kai-
Uwe Jirka Leitung · Domor-
ganist Andreas Sieling
18 Uhr · Abendgottesdienst
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Chris-
toph Marksches · LKMD
Prof. Dr. Gunter Kennel, Orgel
- 23. September · Samstag**
18 Uhr · Domvesper
Pfarrerin Theresa Dittmann
Domorganist Andreas
Sieling
- 24. September · Sonntag**
10 Uhr · Gottesdienst
mit Abendmahl
Domprediger Stefan
Scholpp · Berliner Dom-
kantorei · Leitung: Dom-
kantor Adrian Büttemeier
Domorganist Andreas
Sieling
18 Uhr · Abendgottesdienst
Dr. Johann Hinrich Claussen
Meiling Daniell-Greenhalgh
Florian Stocker, Orgel
- 30. September · Samstag**
18 Uhr · Domvesper
Domprediger Stefan
Scholpp · Domorganist
Andreas Sieling
- 4. September, 2. Oktober,
6. November 2023**
jeweils um 19 Uhr
Liturgische Vesper am
Petrusaltar nach EG 785
gemeinsam mit Mitgliedern
des Johanniter- und
Malteserordens am
Petrusaltar

oktober

- 1. Oktober · Sonntag**
10 Uhr · Festgottes-
dienst zum Erntedank-
fest mit Abendmahl
Domprediger Stefan
Scholpp · Berliner Dom-
bläser · Domorganist
Andreas Sieling
18 Uhr · Abendgottesdienst
mit Ehrenamtsdank
Domprediger Stefan
Scholpp · LKMD Prof.
Dr. Gunter Kennel, Orgel
- 3. Oktober · Dienstag**
10 Uhr · Gottesdienst
zum Tag der Deutschen
Einheit
Prof. Dr. Gesine Schwan
Domprediger Stefan
Scholpp · Sing-Akademie
zu Berlin · Kai-Uwe Jirka
Leitung · Jakob Sawicki,
Orgel
- 7. Oktober · Samstag**
18 Uhr · Choral Evensong
Domvesper nach
anglikanischer Tradition
Pfarrerin Angelika Obert
The English Choir Berlin
Kathleen Bird, Leitung
Jakub Sawicki, Orgel
- 8. Oktober · Sonntag**
10 Uhr · Gottesdienst
mit Abendmahl
Domprediger Stefan
Scholpp · Kapellchor des
Staats- und Domchores
Berlin · Jakob Sawicki,
Orgel
18 Uhr · Abendgottesdienst
zum Welthospiztag
Pfarrer Matthias Albrecht
Domprediger Stefan
Scholpp · Jakob Sawicki,
Orgel
- 12. Oktober · Donnerstag**
20 Uhr · Taizé-Gottesdienst
Gott nah sein im Schein der
Kerzen, nach dem Ritus der
ökum. Communauté de Taizé
- 14. Oktober · Samstag**
18 Uhr · Domvesper
Pfarrerin Ingrid Ossig
Domorganist Andreas
Sieling
- 15. Oktober · Sonntag**
10 Uhr · Gottesdienst
mit Abendmahl
Kammerchöre der HfM
Würzburg & UdK Berlin
Prof. Benedikt Haag
Prof. Maike Bühle,
Leitung · Domorganist
Andreas Sieling
18 Uhr · Abendgottesdienst
mit Abendmahl
Pfarrerin Angelika Obert
Florian Stocker, Orgel
- 21. Oktober · Samstag**
18 Uhr · Domvesper
Pfarrerin Theresa Dittmann
Auswahlchor der Berliner
Domkantorei · Domkantor
Adrian Büttemeier, Leitung
Florian Stocker, Orgel

Liveübertragung aus dem Berliner Dom

Gottesdienste und Veranstaltungen, die mit diesen Symbolen gekennzeichnet sind, werden live im Internet  oder zusätzlich bei BibelTV  im Fernsehen übertragen. Sie finden die Internet-Übertragung unter: www.berlinerdom.de/live



november

22. Oktober · Sonntag

10 Uhr · Gottesdienst mit Abendmahl

Domprediger Stefan Scholpp · Auswahlchor der Berliner Domkantorei
Domkantor Adrian Büttemeier, Leitung · Florian Stocker, Orgel

18 Uhr · Gottesdienst

Prof. Dr. Dorothea Wendebourg, HU Berlin · Florian Stocker, Orgel

28. Oktober · Samstag

18 Uhr · Domvesper

Pfarrerin Angelika Obert
Domorganist Andreas Sieling

29. Oktober · Sonntag

10 Uhr · Gottesdienst mit Abendmahl

Domprediger Stefan Scholpp · Kammerchor der Berliner Domkantorei
Domkantor Adrian Büttemeier, Leitung · Domorganist Andreas Sieling

18 Uhr · Abendgottesdienst
Pfarrer Christopher Schuller
Florian Stocker, Orgel

31. Oktober · Dienstag

19 Uhr · Festgottesdienst zum Reformationstag

Domprediger Stefan Scholpp
Berliner Dombläser
Domorganist Andreas Sieling, Leitung

4. November · Samstag

18 Uhr · Choral Evensong

Domvesper nach anglikanischer Tradition
Pfarrerin Ingrid Ossig
The English Choir Berlin
Kathleen Bird, Leitung
Domorganist Andreas Sieling

5. November · Sonntag

10 Uhr · Gottesdienst mit Abendmahl

Domprediger Stefan Scholpp · Mädchenchor der Singakademie zu Berlin · Friederike Stahmer, Leitung · Domorganist Andreas Sieling

18 Uhr · Abendgottesdienst mit Abendmahl

Prof. Dr. Ruth Conrad, HU Berlin · Domprediger Stefan Scholpp · Florian Stocker, Orgel

9. November · Donnerstag

19 Uhr · Gedenkandacht zum Novemberpogrom

Domprediger Stefan Scholpp · Staats- und Domchor Berlin · Kai-Uwe Jirka, Leitung · Domorganist Andreas Sieling

11. November · Samstag

17 Uhr · Martinsspiel mit anschließendem Umzug

Kurrenden des Staats- und Domchores Berlin · Laterne mitbringen! Dauer 40 Min.

12. November · Sonntag

10 Uhr · Gottesdienst mit Abendmahl und anschließender Gemeindeversammlung

Domprediger Stefan Scholpp · Berliner Domkantorei · Domkantor Adrian Büttemeier, Leitung
Domorganist Andreas Sieling

18 Uhr · Abendgottesdienst

Prof. Dr. Jens Schröter, Humboldt-Universität Berlin · Max Carsley, Oboe
Florian Stocker, Orgel

16. November · Donnerstag

20 Uhr · Taizé-Gottesdienst

Gott nah sein im Schein der Kerzen, nach dem Ritus der ökum. Communauté de Taizé

18. November · Samstag

18 Uhr · Domvesper

Pfarrerin Angelika Obert
Jakub Sawicki, Orgel

19. November · Sonntag

10 Uhr · Gottesdienst mit Abendmahl

Domprediger Stefan Scholpp · Jakob Sawicki, Orgel

18 Uhr · Abendgottesdienst

Prof. Dr. Ralf Wüstenberg
Jakub Sawicki, Orgel

22. November · Mittwoch

9 Uhr · Schüler-Gottesdienst zum Buß- und Bettag

Domprediger Stefan Scholpp · Pfarrerin Katharina Ende · Band „Untragbar“, Evangelische Patmos Gemeinde

18 Uhr · Gottesdienst

zum Politischen Buß- und Bettag gemeinsam mit der EKD

Prälatin Dr. Anne Gidion
Domprediger Stefan Scholpp · Staats- und Domchor Berlin · Kai-Uwe Jirka, Leitung · Domorganist Andreas Sieling

26. November · Sonntag

10 Uhr · Gottesdienst mit Abendmahl

Domprediger Stefan Scholpp · Claudia Tesorino, Saxophon · Domorganist Andreas Sieling

13.30 Uhr · Andacht zum Totensonntag

Domfriedhof Müllerstraße

14.30 Uhr · Andacht zum Totensonntag

Domfriedhof Liesenstraße

18 Uhr · Segnungsgottesdienst

Domprediger Stefan Scholpp · Staats- und Domchor Berlin · Kai-Uwe Jirka, Leitung · Domorganist Andreas Sieling

KONTAKT + IMPRESSUM

Vorsitzender des Domkirchenkollegiums

Christlieb Klages. Angebot zum Gespräch „Gemeinde im Dialog“ dienstags vor den monatlichen Sitzungen des Domkirchenkollegiums; Terminvereinbarung über Frau Gaillard unter gaillard@berlinerdom.de oder Telefon: 20269-182

Domküsterei

Sibylle Greisert, Karola Mattmüller
Telefon: 202 69-111 · Fax: 202 69-130
gemeinde@berlinerdom.de. Wir sind telefonisch erreichbar Montag bis Donnerstag 10-12 Uhr (mit Anrufbeantworter), Öffnungszeit: Dienstag 14 bis 16 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung

Pfarrerinnen und Pfarrer

Telefonisch erreichbar über die Domküsterei
Geschäftsführender Domprediger Stefan Scholpp
stefan.scholpp@berlinerdom.de
In seelsorglichen Notfällen außerhalb der Öffnungszeiten der Domküsterei bitte beim Pförtner melden: 202 69-179
Es wird versucht, einen der Domprediger zu erreichen.

Domwarte

Jörg Kuehn, Kai-Imo Pöthke, Ute Hellmuth
Telefon: 202 69-107

Domkantorei

Büro der Berliner Domkantorei
Dr. Florian Stocker · Telefon: 202 69-118
domkantorei@berlinerdom.de
Domkantor Adrian Büttemeier
Telefon: 202 69-174 · kantor@berlinerdom.de

Staats- und Domchor Berlin

Leitung: Prof. Kai-Uwe Jirka
Telefon: 31 85 23 57
info@staats-und-domchor-berlin.de

Friedhofsverwaltung

Babette Holzhauser · Telefon: 452 22 55
domfriedhof@berlinerdom.de
Domfriedhof Müllerstraße 72-73, 13349 Berlin
Domfriedhof Liesenstraße 6, 10115 Berlin

Lebensberatung im Berliner Dom

Leitung: Dipl.-Psych. Karl-Heinz Hilberath
Telefon: 202 69-403
www.lebensberatung.berlin.de
info@lebensberatung.berlin.de
Öffnungszeiten: Montag-Freitag, 14-18 Uhr
und nach Vereinbarung

Dom-Shop

Öffnungszeiten: Montag-Samstag, 10-17 Uhr

IMPRESSUM

Herausgeber

Domkirchenkollegium · V. i. S. d. P.: Christlieb Klages · Telefon: 202 69-144 · Fax: 202 69-143
dkk@berlinerdom.de · www.berlinerdom.de

Redaktion

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann · Domprediger Stefan Scholpp · Eva Hepper · Sibylle Greisert · Anastasia Poscharsky-Ziegler · Sandra Schröder · **Bildredaktion** Kyra Becker

Bildnachweise

Titel, S. 2, 18, 33, 36, 43: Kyra Becker · S. 4, 10, 15, 16 unten: privat · S. 5: pixabay · S. 6: Maren Glockner, Christlieb Klages · S. 13: Uwe Gaasch · S. 16 oben: Maximilian Gödecke · S. 19: Stephan Röhl | flickr.com
S. 21: gross photocase, klein public domain · S. 23: Sascha Haenel · S. 25: msk-events.de · S. 26: Adrian Grycuk · S. 27: oben Bundesarchiv, mittig Johannes Jost, unten Axel Mauruszat · S. 29: Sonja Tubbesing
S. 34: Babette Holzhauser · S. 37: Marie Toya Gaillard · S. 40: unbekannt



Bankverbindung für Spenden

Oberpfarr- und Domkirche · Verwendungszweck »Domgemeinde«

KD-Bank eG – Die Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE30 3506 0190 0000 0080 01 · BIC: GENODED1DKD

Oberpfarr- und Domkirche zu Berlin

Am Lustgarten · 10178 Berlin · T +49 30 202 69-136

info@berlinerdom.de · www.berlinerdom.de

